



Gemeinschaftspraxis für Frauenheilkunde

Dr. med. Jakob Keilbach | Dr. med. Natalie Mauch | Dr. med. Eckart Roth | Larissa Vidal, Fachärztin | Dr. med. Silke Heichel | Dr. med. Ute Rupp | Cathrin Kalmbach, Hebamme

## Schweinegrippe: Impfung in der Schwangerschaft?



Die Schweinegrippe grassiert weltweit – auch in Deutschland. Bis heute sind mehr als 18.000 Deutsche an dem Virus erkrankt, die Zahlen steigen stetig. Erfahrungen im Ausland zeigen, dass eine Infektion mit dem Grippevirus insbesondere für Schwangere und deren Ungeborene gefährlich sein kann. Die hohe Anfälligkeit, an der Grippe zu erkranken, hat vermutlich mit der Umstellung des Immunsystems in der Schwangerschaft zu tun. Es kann sein, dass dadurch die Abwehrmechanismen des Körpers schlechter funktionieren.

### Vierfach erhöhtes Risiko für Schwangere

Dr. Jakob Keilbach von den Frauenärzten Rotebühlplatz betont, dass werdende Mütter einem vierfach erhöhten Risiko ausgesetzt sind, dass eine H1N1-Infektion schwer verläuft und lebensbedrohliche Lungenentzündungen und Atemprobleme auftreten. Deshalb sollten

Infektionsrisiken möglichst gering gehalten und bei ersten Erkrankungsanzeichen sofort ein Arzt aufgesucht werden.

Daher raten die meisten Experten, Schwangere bei ersten Grippe-Anzeichen frühestmöglich mit Tamiflu oder Relenza zu behandeln. Diese Medikamente wurden zwar noch nicht auf

ihre Nebenwirkungen für Schwangere und Ungeborene untersucht, es wurden aber auch noch keine Fälle bekannt, in denen Komplikationen nach Verabreichung des Medikaments auftraten.

### Impfung – ja oder nein?

Der Bundesverband der Frauenärzte (BVF) empfiehlt: „Schwangere sollten sich als eine der ersten Gruppen impfen lassen, um ihr Erkrankungsrisiko zu minimieren. Bei einer Impfung jenseits des ersten Schwangerschaftsdrittels sind von Grippe-Impfstoffen keine Risiken für Mutter und Kind zu erwarten.“

Andere Experten schließen sich dieser Meinung nicht vorbehaltlos an. Das Problem: Da die Zeit drängt und sehr große Mengen Impfstoff hergestellt werden müssen, fügen die Pharmaunternehmen dem Impfstoff Adjuvantien bei. Ein Adjuvans ist ein Hilfsstoff, der die Wirkung eines Arzneistoffes verstärkt.

Dadurch können bis zu drei Viertel an reinem Impfstoff eingespart werden, man kann also die vierfache Anzahl an Einzel-Impfdosen produzieren. Außerdem sollen Verstärker den Impfschutz erweitern, so dass er auch im Fall einer möglichen Mutation des Virus noch bestehen bleibt. Diese Adjuvantien sind jedoch, was ihre Risiken für Schwangere angeht, noch nicht erforscht: Impfstoffe und Medikamente werden aus ethischen Gründen nicht an Schwangeren getestet. Die WHO empfiehlt deshalb, Schwangere mit einem Impfstoff zu behandeln, in dem keine Verstärker enthalten sind. Dieser steht aber gegen das Virus H1N1 noch nicht zur Verfügung.

Es zeichnet sich im Allgemeinen jedoch ab, dass die Mehrzahl der Experten eine Impfung für sinnvoll hält, da das Risiko für schwangere Frauen, an dem H1N1-Virus zu erkranken, erheblich höher ist. Und natürlich sollten die allgemeinen Hygieneregeln und Sicherheitsmaßnahmen immer beachtet werden: Regelmäßiges Händewaschen muss für schwangere Frauen selbstverständlich werden, ebenso sollten sie sich von Menschen mit ansteckenden Krankheiten oder hohem Fieber fernhalten.



## Neues bei den Frauenärzten Rotebühlplatz

Ab sofort unterstützt die Weiterbildungsassistentin **Dr. med. Ute Rupp** die Frauenärzte Rotebühlplatz. Nach ihrem Studium der Humanmedizin in Greifswald und Heidelberg war sie zunächst als Assistenzärztin an der Uniklinik Heidelberg tätig. 2006 legte sie eine Babypause ein, anschließend arbeitete die gebürtige Stuttgarterin im Klinikum Esslingen als Assistenzärztin. Ihr Themenschwerpunkt liegt auf dem Gebiet der Onkologie. Nun ist sie ganz in ihre Heimat zurückgekehrt

und bereichert das Team der Frauenärzte Rotebühlplatz mit ihrem Wissen. Besonders fasziniert sie am Beruf der Frauenärztin die Abwechslung: „In meinem Arbeitsalltag habe ich mit vielen verschiedenen Frauen zu tun, jeder Fall ist anders. Doch gerade das macht den Beruf so spannend.“

Wir gratulieren recht herzlich **Larissa Vidal**: Sie ist nun Fachärztin und bleibt den Patientinnen der Frauenärzte Rotebühlplatz mit ihrer Erfahrung und Kompetenz erhalten!



## Info für Teens:

### »Ist doch (gynäko)logisch!«

#### Schmerzen beim Sex

Eigentlich soll Sex ja Spaß machen. Aber was ist, wenn's dann doch weh tut? Das kann sowohl beim Ersten Mal der Fall sein, aber auch total plötzlich.

Viele Mädchen blicken dem Ersten Mal mit Angst entgegen. Hier ist es sehr hilfreich, wenn du deinen Körper und den deines Partners schon durch Petting erkun-

det hast. Das Jungfernhütchen reißt nicht immer beim Ersten Mal, es kommt ganz darauf an, wie straff es ist. „Das Jungfernhütchen ist sehr dehnbar und manchmal ganz klein, dann kann es gar nicht wirklich stark reißen“, sagt Dr. Natalie Mauch von den Frauenärzten Rotebühlplatz. Bei drei von vier Mädchen blutet es nicht, und wenn doch, dann nur ganz wenig. Das ist bei jedem Mädchen unterschiedlich!

Bei anhaltenden Schmerzen solltest Du aber auf jeden Fall zum Frauenarzt gehen, um körperliche Ursachen ausschließen zu können. Denn wenn man seine Haut durch übertriebene Hygiene und Rasieren zu sehr

belastet, ist sie eher für Pilzinfektionen oder kleine Hauteinrisse anfällig.

Ein anderes Problem kann mangelnde Feuchtigkeit beim Sex sein. Falls körperliche Ursachen ausgeschlossen werden können, rät Dr. Natalie Mauch zu einem Gleitgel.

Wenn du dir Sorgen machst, dass du beim Geschlechtsverkehr Schmerzen haben könntest, kannst du das in der Mädchensprechstunde ansprechen oder dich im Internet informieren: Auf [www.maedchen.de](http://www.maedchen.de) findest du ein Interview von Dr. Natalie Mauch zum Thema „Schmerzen beim Sex“.

In der Reihe *Verhütung Aktuell* stellen wir Ihnen die derzeit gängigen Verhütungsmethoden näher vor. Für eine individuelle Beratung stehen Ihnen die Frauenärzte Rotebühlplatz gerne zur Verfügung!

## Verhütung Aktuell: Die Hormonspirale

Die Hormonspirale vereint die Eigenschaften der Pille mit denen einer herkömmlichen Spirale. Eingesetzt in die Gebärmutter, kann sie bis zu fünf Jahre dort verbleiben. Die abgegebene Hormonmenge ist zehn bis zwanzig Mal geringer als bei der Pille, es kommt weiterhin zum Eisprung und der Zyklus bleibt erhalten.

### Wirkungsweise

Die Hormonspirale besteht aus einem Kunststoff-Zylinder, der mit dem Gelbkörperhormon Levonorgestrel getränkt ist. Der Schleimpfropf verdickt den Gebärmutterhals, der Gebärmuttermund wird verschlossen und somit für Spermien und aufsteigende Keime undurchlässig. Die Hormonspirale wirkt lokal, daher ist die Hormondosierung sehr gering. Der sichere Sitz in der Gebärmutter wird durch ein elastisches, T-förmiges Kunststoff-Stück gewährleistet, an dem der Zylinder befestigt ist. Der Pearl-Index liegt bei 0,1 bis 0,2, welcher vergleichbar mit dem der Sterilisation ist. In einem ambulanten Eingriff wird die Hormonspirale vom Frauenarzt eingesetzt,

dies geschieht meist während der Monatsblutung, der Gebärmutterhals ist dann erweitert und die Möglichkeit einer Empfängnis ausgeschlossen. Der Sitz der Spirale sollte nach vier Wochen und halbjährlich vom Frauenarzt untersucht werden.

### Nachteile

Nach dem Einsetzen der Hormonspirale kann es zu einem leichten Ziehen im Unterleib kommen, selten tritt eine Blutung auf. Im Allgemeinen wird die Hormonspirale gut getragen, in den ersten Monaten kann es aber zu Kopfschmerzen, Übelkeit oder Brustspannen kommen, auch Schmierblutungen können auf-

treten. Manche Frauen bekommen Eierstockzysten, welche sich meist von allein wieder zurück bilden. Auch berichten einige Frauen von Stimmungsschwankungen, Depressionen, Hautproblemen und einem Verlust der Libido.

### Vorteile

Bei der Hormonspirale gibt es, im Gegensatz zur Pille oder dem Kondom, keine Anwendungsfehler. Falls der Körper sie nicht verträgt, kann der Frauenarzt sie jederzeit wieder entfernen. Schon im ersten Zyklus nach der Entfernung kann die Patientin wieder schwanger werden. Der Körper erhält nur eine sehr geringe Hormondosis und der natürliche Zyklus der Frau bleibt bestehen. Außerdem wird die Monatsblutung meist kürzer, schwächer und weniger schmerzhaft, es gibt weniger Einschränkungen in Beruf und Freizeit. Auch der Kostenfaktor spielt eine nicht unwesentliche Rolle: Auf fünf Jahre gerechnet spart man im Vergleich zur Pille etwa 200 Euro; die Hormonspirale kostet inklusive Einsetzen etwa 400 Euro.



## Impressum

Frauenärzte  
Rotebühlplatz



Praxis aktuell Newsletter der Frauenärzte Rotebühlplatz  
Gemeinschaftspraxis für Frauenheilkunde

Dr. med. Jakob Keilbach, Dr. med. Natalie Mauch,  
Dr. med. Eckart Roth, Larissa Vidal, Fachärztin,  
Dr. med. Silke Heichel, Dr. med. Ute Rupp,  
Cathrin Kalmbach, Hebamme

V.i.S.d.P.: Dr. med. Jakob Keilbach

**Anschrift:** Frauenärzte Rotebühlplatz  
Gemeinschaftspraxis für Frauenheilkunde

Rotebühlplatz 19 • D-70178 Stuttgart  
Telefon: 0711.76 71 56  
Fax: 0711.76 71 577

[info@frauenaerzte-rotebuehlplatz.de](mailto:info@frauenaerzte-rotebuehlplatz.de)  
[www.frauenaerzte-rotebuehlplatz.de](http://www.frauenaerzte-rotebuehlplatz.de)